

## Seit Jahrhunderten im Dienste der Bildung

Die Stiftsschule Engelberg hat in der über 900-jährigen Geschichte viele Stürme überlebt. Neuem gegenüber stets offen, hat sie sich in der Bildungslandschaft behaupten können. Ein Beitrag anlässlich des Unesco-Tages der Bildung.

### Beat Christen

Die Bildung junger Menschen gehört seit den Anfängen zum benediktinischen Mönchtum. Brauchte doch schon der heilige Benedikt (480–547) für das Kloster das Bild der Schule. Im Prolog der von ihm verfassten Regel hält er fest: «Wir wollen also eine Schule für den Dienst des Herrn einrichten.» Mit diesem einen Satz sagt Benedikt von Nursia, dass das lebenslange Lernen in der Nachfolge Christi im Mittelpunkt des benediktinischen Mönchtums steht. Somit geht ein Mönch unter Regel und Abt bei Jesus Christus ein Leben lang zur Schule und lernt so, gemäss dem Evangelium zu leben.

Für Pater Andri Tuor, Rektor der Stiftsschule in Engelberg, steht fest, «dass die Bildung und Erziehung von jungen Menschen von Anfang des benediktinischen Mönchtums an eine hervorragende Aufgabe der Mönche war. Der Lehrer gibt seine Lebenserfahrung und das, was er an Wissen und Weisheit sich angeeignet hat, an seine Schüler weiter».

### Schultradition seit 1120

Vor dem Hintergrund der Benediktregel ist klar, dass die Bildung junger Menschen mit der Klostergründung im Jahr 1120 auch in Engelberg Einzug gehalten hat. Eine erste Hochblüte als Bildungsstandort erlebte das Benediktinerkloster Engelberg mit Abt Frowin, der 1143 aus St. Blasien nach Engelberg berufen wurde. Unter ihm und seinen unmittelbaren Nachfolgern ist der Grundstock der heute umfassenden Stiftsbibliothek gelegt worden. In dem von Abt Frowin geleiteten Skriptorium entstand nicht nur die Frowin-Bibel, sondern auch Handschriften mit liturgischen oder theologischen Inhalten sowie Bücher zur allgemeinen Bildung – unter anderem zu Geschichte, Sprache, Geografie oder Recht.

Im Mittelalter schrieb man weniger aus der Eingebung heraus, sondern kopierte vielmehr aus Büchern. Aus einem Buch ging inhaltlich oder formal gewissermassen das nächste hervor. Für Pater Andri Tuor sind die Bücher aus dieser Zeit beeindruckende Zeugnisse der Kultur ihrer Epoche. «Sie offenbaren die Gedankenwelt der Menschen. Einen Einblick in Abt Frowins geistiges Universum eröffnet seine schriftstellerische Leistung im Buch über den freien Willen. Auffallend sind die vielen Abbildungen schreibender Evangelisten, Mönche und Gelehrter. Der Schreiber des 12. Jahrhunderts verstand sich als Vermittler der Tradition und von Wissen», so der Rektor der Stiftsschule.

### Offen gegenüber Neuem

Jungen Menschen eine gute Ausbildung zu ermöglichen, war unter anderem mit dem Ziel verbunden, dabei den eigenen



Der Blick in die von Hand geschriebenen Bücher fasziniert auch die heutige Generation von Schülerinnen und Schülern. Erst recht, wenn ihnen Pater Guido Muff zeigt, was auf den Seiten geschrieben steht. Bild: PD

klösterlichen Nachwuchs zu rekrutieren. «Da wohl kaum alle dem Kloster anvertrauten Schüler für ein monastisches Leben bereit oder geeignet waren, verliess nach Abschluss der Ausbildung immer auch ein Teil der jungen Männer das Kloster, um eine weltliche Laufbahn einzuschlagen.» Ein Trend, der laut Pater Andri Tuor bis ins 20. Jahrhundert anhielt. Heute ist der Übertritt eines Stiftsschülers ins klösterliche Leben eher eine Ausnahme.

Dass die Stiftsschule Engelberg über all die Jahrhunderte überlebt hat, ist nicht zuletzt der Weitsicht der Mönche zu verdanken. Sie verstanden es, das Schulprogramm der Stiftsschule immer wieder an die sich ändernden Ansprüche der Gesellschaft und der Universitäten anzupassen. «Den Mönchen fiel es nicht immer leicht, ihren gewohnten Fächerkanon und die Stundendotationen zu Gunsten

neuer und «neumodischer» Fächer zu verändern», weiss Pater Andri Tuor und nennt den Ausbau der naturwissenschaftlichen Fächer, dem zahlreiche Stunden in Latein und Griechisch zum Opfer fielen. «Doch war meinen Vorgängern zu allen Zeiten klar, dass die Stiftsschule Engelberg nur Bestand haben kann, wenn sie sich dem Wandel der Gesellschaft und des schweizerischen Bildungswesens nicht entziehen.»

### Attraktiv und ökonomisch tragbar

Tradition verpflichtet. «Traditionen haben aber nur dann eine Zukunft, wenn sie sich dem lebendigen Diskurs mit der Gegenwart stellen. Die Gesellschaft, die Berufswelt, die Universitäten und Hochschulen verändern ihre Erwartungen an die heranwachsende Jugend und an die Schulen.» Der Rektor macht kein Geheimnis daraus, dass die

vergangenen Jahre eine besondere Herausforderung für die Stiftsschule waren und grundlegende strategische Entscheidungen und einschneidende Massnahmen forderten.

Die vielfältigen Wahlmöglichkeiten, die das Maturitätsanerkennungsreglement am Gymnasium eröffnete und der Wunsch, ein möglichst breites Angebot anzubieten, brachten die Stiftsschule zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten. «Es musste also ein Bildungsangebot gefunden werden, das einerseits dem Anspruch gerecht wird, eine Schule für Engelberg zu sein, und andererseits genügend attraktiv ist, dass auswärtige Schülerinnen und Schüler ins Internat kommen.» Durch die eidgenössisch anerkannte zweisprachige Matura in Deutsch und Englisch und durch das integrierte International Baccalaureate (IB) wurde für das Gymnasium ein Angebot gefunden, das attraktiv und ökonomisch tragbar ist. «Gerade die Verknüpfung der zweisprachigen Maturität mit dem IB macht das gymnasiale Bildungsangebot an der Stiftsschule interessant.»

### Benediktinische Bildungsstätte

Die Aufnahme der ersten Frauen in den 1960er-Jahren, die vorübergehende Integrierung der Dorfsekundarschule in die Stiftsschule und die Eröffnung einer Handelsmittelschule haben Engelberg als bedeutenden Bildungsstandort gestärkt. Ebenso die Hilfestellung von Kloster und Stiftsschule bei der Gründung und dem Betrieb der

«Traditionen haben nur dann eine Zukunft, wenn sie sich dem lebendigen Diskurs mit der Gegenwart stellen.»



Pater Andri Tuor  
Rektor Stiftsschule Engelberg

Schweizerischen Sportmittelschule oder die Entwicklung zu einer benediktinischen «IB World School». Auch war die Stiftsschule das erste Gymnasium in der Schweiz, an dem im Jahr 2000 die Maturität nach dem damals neuen Maturitätsanerkennungsreglement des Bundes abgelegt wurde.

«Die Stiftsschule versteht sich heute als benediktinische Bildungsstätte, in der junge Menschen in erster Linie im Hinblick auf ihr Menschsein und nicht nur im Hinblick auf ihre spätere Tauglichkeit und Verwendbarkeit in den Blick genommen werden», sagt Pater Andri Tuor. Die Stiftsschule Engelberg vereine als explizite Internatsschule Bildung und Erziehung. «Dies zeigt sich am Anspruch, das Schul- und Inter-

natsleben im Sinne der benediktinischen Gastfreundschaft als Lern- und Lebensgemeinschaft auf Zeit zu gestalten.» Womit man wieder bei der Kloster-Regel Benedikts von Nursia ist: «Alle Fremden, die kommen, sollen aufgenommen werden wie Christus. Allen erweise man die angemessene Ehre.»

### Auch das Leben in der Gemeinschaft gehört dazu

Das Internat ist das Herz und die ökonomische Grundlage der Stiftsschule Engelberg. Für die internen Schülerinnen und Schüler ist es jener Ort, wo sie sich entfalten können. «Deshalb gehört zum Internat neben dem beaufsichtigten Studium auch das Leben in der Gemeinschaft, gemeinsame Feiertage und gemeinsame Freizeitbeschäftigungen», so der Rektor. Dieses steht übrigens nicht nur Gymnasiastinnen und Gymnasiasten offen, sondern auch Schülerinnen und Schülern, welche an der – von der Einwohnergemeinde Engelberg geführten – Integrierten Orientierungsschule sind. Diese befinden sich ebenfalls auf dem Bildungscampus des Klosters.

Auch wenn man heute das 21. Jahrhundert schreibt, haben die benediktinischen Werte nichts von ihrer Bedeutung verloren. Für Pater Andri Tuor ist es keine Frage, dass die benediktinische Tradition mit ihrer klösterlichen Architektur, ihren Sitten und Gebräuchen, mit der klaren Tagesstruktur und dem ausgewogenen Wechsel von Gebet, Arbeit und Freizeit die Stiftsschule weiterhin prägen wird.



Das wohl älteste Bild zum Thema Bildung, das im «Codex 5» enthalten und im 12. Jahrhundert publiziert worden ist. Bild: PD